

# Pforzheim

## Hospiz erscheint mit moderner Ausstellung auf der Bildfläche

- Medienkünstlerin Anina Rubin zeigt ihre Werke in der Einrichtung.
- Fernsehgeräte machen Motivwechsel in den Gastzimmern möglich.

ANKE BAUMGÄRTEL | PFORZHEIM

Längst entscheidet der Zuschauer dank Streamingdiensten und Mediatheken, wann er welchen Film oder welche Serie schauen möchte. Das Christliche Hospiz Pforzheim/Enzkreis geht noch einen Schritt weiter und nutzt die Fernsehgeräte, die in den Gastzimmern hängen, als Bildfläche für eine neue Ausstellungsform. So sollen von Ende Januar an für mehrere Wochen nicht nur im Wohnzimmer und auf den Fluren des Gebäudes sechs Bilder der jungen Künstlerin Anina Rubin zu sehen sein. Die Sterbenskranken können auf den Bildschirmen per Fernbedienung zudem zwischen zwölf Motiven wechseln.

### Freie Wahl für die Gäste

„Was jemandem morgens gefällt, muss er schon mittags nicht mehr mögen“, beschreibt Geschäftsführer Martin Gengenbach den Hintergrund dieser Idee. Eine Herausforderung, vor der die Mitarbeiter auch bei der Essensfrage immer wieder stehen. Mit der freien Wahl zwischen verschiedenen Motiven – oder dem schwarzen Bildschirm – habe der Gast vom Bett aus die Entscheidungsgewalt.

Dabei hatte Rubin in den vergangenen Jahren immer stärker



Die Künstlerin Anina Rubin präsentiert mit Hospizchef Martin Gengenbach die Werke auf dem Fernseher eines Gastzimmers.

FOTO: MORITZ

das Bedürfnis gehabt, ihre Werke gar nicht mehr auszustellen. Zu künstlich wirkte ihr das Umfeld in Museen und Galerien, zu falsch fühlten sich die Erwartungen an die Kunst an. Dann wurde ihr klar: „Ich suchte eigentlich nur einen anderen Kontext für meine Bilder.“ So sei sie auf die Idee gekommen, sie in Krankenhäusern, Seniorenheimen und eben Hospizen zu zeigen, „wo die Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit und existenzielle Fragen tatsächlich im Raum stehen“.

Ihre Bilder – mal mit Öl, mal am Computer kreiert – sind teils verspielt, teils abstrakt, aber immer hoffnungsvoll. Die digitalen Maleien ermöglichen den stündli-

**„Was jemandem morgens gefällt, muss er schon mittags nicht mehr mögen.“**

MARTIN GENGENBACH,  
Hospiz-Geschäftsführer

chen, täglichen oder wöchentlichen Wechsel auf den Zimmern. Rubin, Jahrgang 1988, hat Fotografie in Berlin studiert sowie Medienkunst an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe. Vor vier Jahren ist sie in die Fächerstadt gezogen. Ausgestellt hat die Medienkünstlerin bereits in Luxemburg, Deutschland, Österreich und England, unter anderem in der Bundeskunsthalle Bonn und im Tate Modern in London. Seit sie sich bei ihrem Studium auf Klangkunst spezialisiert hat, zeigt sie im Karlsruher ZKM regelmäßig ihre musikalischen Arbeiten.

### Hoffnung auf Besucher

Doch nicht nur die Gäste und ihre Angehörigen sollen im Hospiz von der Kunst profitieren. Gengenbach erhofft sich, dass Besucher den Weg in die Einrichtung finden, die das Hospiz nicht kennen. Aber auch über die Ausstellung hinaus schmücken Urlaubsbilder der Mitarbeiter neuerdings die Wände und verleihen dem Haus so „einen persönlichen Touch“. Abgeschaut habe man sich die Idee bei einer Heidelberger Einrichtung.

*Eröffnet wird die Ausstellung im kleinen Kreis. Ab Februar wird sie dann nach Anmeldung auch der Öffentlichkeit zugänglich sein. Wer sich Anina Rubins Werke ansehen möchte, setzt sich per E-Mail an [k.traub@hospiz-pforzheim-enzkreis.de](mailto:k.traub@hospiz-pforzheim-enzkreis.de) oder [s.eckert@hospiz-pforzheim-enzkreis.de](mailto:s.eckert@hospiz-pforzheim-enzkreis.de) mit dem Hospiz in Verbindung. An ausgewählten Tagen wird die Künstlerin selbst vor Ort sein und durch die Schau führen.*